

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 37 (1930)

Heft: 9

Artikel: Die internationale Kunstseidenwirtschaft im Jahre 1929

Autor: Karge, Friedrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14, Tel. Limmat 8575

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telephon Hottingen 6800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Die internationale Kunstseidenwirtschaft im Jahre 1929. — Der englische Baumwoll-Enquête-Bericht. — Die Bandweberei von Saint-Etienne. — „Qualitäts-Export“. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten sieben Monaten 1930. — Die Schweizerische Handelskammer in Frankreich. — Italiens Seidenhandel im Jahre 1929. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. Schutzzollwirkungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Juli 1930. — Schweiz. Verschärfung der Textilkrise. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Basel und Zürich vom Monat Juli 1930. — England. Zunahme der Arbeitslosigkeit. — Ein Rotationswebstuhl. — Frankreich. Beendigung des großen Streikes. — Die Lyoner Seidenhilfsindustrie im Jahr 1929. — Italien. Ueber die Lage der Textilindustrie. — Schwierige Lage in der polnischen Kunstseidenindustrie. — Rumänien. Textilwirtschaftliche Nachrichten. — Indien. Boykottwirkungen. — Die Baumwollexporte von Adana. — Kunstseide als Markenartikel. Berichtigung. — Ueber Harnischschnüre. — Die Rationalisierung. — Wollartige Baumwollgewebe. — Maschine zum Schreiben von Webpatronen. — Ueber Schablonen- oder Filmdruck. — Neue Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Pariser Brief. — Marktberichte. — Fachschulen. — Firmennachrichten. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten: Exkursion nach Arbon. — Stellenvermittlungsdienst. — Monatszusammenkunft.

Die internationale Kunstseidenwirtschaft im Jahre 1929.

Von Dr. Friedrich Kargen, Paris.

In ihrer Gesamtheit betrachtet, boten die Konjunkturverhältnisse auf den Kunstseidenmärkten der einzelnen Länder während des vergangenen Jahres ein recht wenig erfreuliches Bild. Ueberall traten große Schwierigkeiten auf, die vielfach in einer schweren Krise ausarteten und in den fortwährenden Preisrückgängen, sowie später in den ungünstigen Bilanzen der führenden Gesellschaften und den Kursstürzen der Kunstseidenwerte nur allzu deutlich zum Ausdruck kamen. Eine einigermaßen bevorzugte Stellung nahmen nur die Industrien derjenigen Länder ein, die auf Grund der niedrigeren Herstellungskosten die Auslandskonkurrenz vom heimischen Markte fernhalten und zugleich ihre Produktionsüberschüsse im Auslande abstoßen konnten. Aber auch hier blieb man von den Auswirkungen der allgemeinen Depression nicht verschont, die einzig und allein auf das Gründungsfieber zurückzuführen ist, das in den Jahren 1927/28 die gesamte Kunstseidenindustrie befallen hat und das die Leistungsfähigkeit auf ein Niveau gesteigert hat, das vom Verbrauch selbst unter den allgünstigsten Voraussetzungen in den darauffolgenden Jahren bei weitem nicht erreicht werden konnte.

Vom Gesichtspunkte der Bedarfsentwicklung aus betrachtet, hat die Kunstseidenindustrie hingegen ein gutes Jahr hinter sich. Dies geht aus den Produktions- und Verbrauchsstatistiken mit voller Klarheit hervor, wenn auch erwähnt werden muß, daß die verschiedenen Aufstellungen dieser Art oft wesentlich von einander abweichen und daher auch die Zahlen der folgenden, trotzdem alle maßgebenden Schätzungen hier Berücksichtigung gefunden haben, nur als annähernd richtig angesehen werden dürfen.

Weltproduktion in Millionen Kilogramm.		Zu- u. Abnahme in Prozent
1929	1928	
Vereinigte Staaten	59,48	44,69
Italien	26,72	21,29
Großbritannien	24,05	23,56
Deutschland	20,39	18,57
Frankreich	17,76	14,59
Holland	9,06	8,15
Japan	8,15	5,44
Belgien	6,80	6,80
Schweiz	5,53	5,44
Polen	2,93	2,27
Tschechoslowakei	1,93	1,59
Oesterreich	1,63	1,81
Spanien	0,91	1,13
Andere Länder	2,87	2,88
188,21	158,21	plus 19,0

Weltverbrauch in Millionen Kilogramm.		Zunahme in Prozent
1929	1928	
Vereinigte Staaten	66,53	50,05
Italien	10,97	8,27
Großbritannien	22,38	20,57
Deutschland	20,91	21,54
Frankreich	12,41	9,70
Holland	1,66	0,97
Japan	8,45	5,53
Belgien	4,67	3,64
Schweiz	3,41	3,24
Polen	3,02	3,66
Tschechoslowakei	4,80	4,15
Oesterreich	1,36	1,42
Spanien	1,67	1,54
Andere Länder	24,68	17,06
186,92	151,34	23,5

Die Produktion konnte demnach insgesamt um 19% gesteigert werden, während der Verbrauch fast um ein Viertel größer war als im Jahre 1928. Diese Feststellungen sind sicherlich sehr erfreulich, denn sie beweisen, daß der Weltkunstseidenmarkt vom Sättigungspunkt noch weit entfernt ist, und daher auch für die kommenden Jahre bezüglich der Absatzsteigerung günstige Aussichten bestehen. Auffallend ist jedoch, daß nicht alle Länder in gleichem Maße an der Produktionszunahme beteiligt waren. Von den 5 wichtigsten Kunstseidenländern haben bloß die Vereinigten Staaten, Italien und Frankreich wirklich gute Erfolge aufzuweisen und sie lieferten zusammen so ziemlich das gesamte Plus, das im vergangenen Jahre zu verzeichnen war. Deutschland hingegen hat nur bescheidene Fortschritte gemacht und in England beziffert sich die Mehrerzeugung gar nur mit 2,8%, sodaß man bei der Ungenauigkeit der Statistiken die Behauptung, daß in diesem Land die Produktion zurückgegangen ist, nicht so glatt von sich weisen kann. Von den Produktionsländern geringerer Bedeutung hat vor allem Japan, dann Polen und die Tschechoslowakei vorteilhafte Ergebnisse erzielt. In Holland beträgt die Zunahme nur ungefähr 10%, in Belgien und der Schweiz ist die Produktion so ziemlich auf dem gleichen Niveau stehen geblieben und in Oesterreich, Spanien und der Gesamtheit der übrigen Länder ist sie gar zurückgegangen.

Die Berechnung der Verbrauchszunahme hat uns bezüglich einiger Länder zu einem auf den ersten Blick sehr sonderbar anmutenden Resultat geführt, indem sich hinsichtlich Deutschlands, Oesterreichs und Polens rechnerisch eine Abnahme er-

gibt, obwohl man doch allen Grund zur Annahme hat, daß der Kunstseidenbedarf auch in diesen Ländern erheblich gestiegen ist. Die Erklärung hierfür besteht darin, daß die Verbrauchsziffern ganz einfach in der Weise errechnet wurden, daß der Einfuhrüberschuß der Produktionsmenge hinzugerechnet bzw. der Ausfuhrüberschuß von dieser abgerechnet wurde. Unberücksichtigt mußten hingegen die Stocks bleiben, die vom vorhergehenden Jahre übernommen wurden, weil sie nicht feststellbar sind. Hierin liegt die Fehlerquelle, die man sich zur richtigen Beurteilung dieses Zahlenmaterials stets vor Augen halten muß. Erfreulich ist vor allem die Feststellung, daß der Weltabsatz um nahezu 25% gesteigert werden konnte. Die Vereinigten Staaten nahmen mehr als $\frac{1}{3}$ der Gesamtproduktion für sich in Anspruch, und es konnte dort der Verbrauch um ungefähr 33% gesteigert werden, obwohl die auf den Einwohner bezogene Konsumquantität schon im Jahre 1928 eine sehr hohe war. Den zweiten Rang machen sich Deutschland und Großbritannien streitig, während in Frankreich und Italien der Verbrauch trotz der gewaltigen Zunahme, die im vergangenen Jahre zu beobachten war, noch immer ziemlich gering ist. Starke Absatzsteigerungen stellt man ferner in Holland, Belgien und gewissen Ueberseeländern fest.

Was nun die Verteilung der Weltproduktion auf die einzelnen Verfahrensarten anbetrifft, so geht aus den Statistiken hervor, daß die Viscose-Erzeugung, obgleich sie auch im vergangenen Jahre mehr als 80% des Weltverbrauchs deckte, von der Acetat- und Kupferseidenproduktion etwas zurückgedrängt wurde. So ist ihr Anteil an der Weltproduktion von 84,5% auf 82,1% gefallen, während der der Acetatseiden-erzeugung von 7,2% auf 9,3%, und der der Kupferseidenproduktion von 4,0 auf 4,6% gestiegen ist. Der auf die Nitratseide entfallende Prozentsatz ist gleichfalls etwas zurückgegangen.

Betrachten wir nun die Entwicklung des Weltaußenhandels in Kunstseide, der für die Abschätzung der Konkurrenzfähigkeit der Industrien der einzelnen Länder die besten Anhaltspunkte gibt.

	Millionen Kilogramm							
	1929		1928					
	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Mehrausfuhr + Mehreinfuhr	—	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Mehrausfuhr + Mehreinfuhr	—
Italien	0.6	17.4	plus	16.8	0.6	17.2	plus	16.6
Holland	1.4	8.8	plus	7.4	1.—	7.8	plus	6.8
Deutschland	8.9	8.3	minus	0.6	8.6	6.3	minus	2.3
Frankreich	0.4	5.6	plus	5.2	1.—	5.1	plus	4.1
Großbritannien	0.7	3.7	plus	3.—	1.2	5.2	plus	4.—
Belgien	0.6	2.6	plus	2.—	0.4	4.—	plus	3.6
Uebrigas Europa	12.—	6.7	minus	5.3	11.9	6.2	minus	5.7
Europa	24.6	53.1	plus	28.5	24.7	51.8	plus	27.1
Vereinigte Staaten	7.4	0.1	minus	7.3	7.1	0.2	minus	6.9
Kanada	1.1	—	minus	1.1	0.9	—	minus	0.9
Uebrigas Amerika	2.8	—	minus	2.8	1.5	—	minus	1.5
Amerika	11.3	0.1	minus	11.2	9.5	0.2	minus	9.3
Japan	0.2	—	minus	0.2	0.1	—	minus	0.1
China	8.9	—	minus	8.9	5.0	—	minus	5.—
Indien	3.7	—	minus	3.7	3.5	—	minus	3.5
Uebrigas Asien	0.4	—	minus	0.4	—	—	—	—
Asien	13.2	—	minus	13.2	8.6	—	minus	8.6
Australien	1.6	—	minus	1.6	1.—	—	minus	1.—
Afrika	0.5	—	minus	0.5	1.—	—	minus	1.—
Welt	51.2	53.2	—	—	44.2	52.—	—	*)

*) Die für 1928 gebrachten Zahlen sind den Veröffentlichungen des Statistischen Büros der Dresdner Bank, „Die wirtschaftlichen Kräfte der Welt“ entnommen.

Auffallend ist hier vor allem, daß sich der Außenhandel bei weitem nicht in einem der Produktionssteigerung entsprechendem Maße entwickelt hat, was zweifellos auf die verschärfte Schutzzollpolitik, die von mehreren europäischen Ländern und Ueberseestaaten getrieben wurde, zurückzuführen ist. Erfreulich ist hingegen, daß der europäische Produktionsüberschuß, der im Jahre 1929 mit ungefähr 28 Millionen Kilogramm anzusetzen war, nach wie vor in Asien und Amerika abgesetzt werden konnte. Die wichtigsten Abnehmer sind hier China, die Vereinigten Staaten und Indien, die schon allein 20 Millionen Kilogramm Kunstseide von Europa beziehen. Interessant ist auch die Feststellung, daß, abgesehen von Deutschland, alle bedeutenderen europäischen Kunstseideproduzenten eine aktive Außenhandelsbilanz aufzuweisen haben, während alle außereuropäischen Produktionsländer nicht nur nichts ausführen, sondern in der Regel auch ihren eigenen Bedarf bei weitem nicht decken können. Dies gilt insbesondere von den Vereinigten Staaten, die trotz der hohen Entwicklung ihrer Kunstseidenindustrie alljährlich über 7 Millionen Kilogramm von Europa beziehen. Die weitaus günstigste Stellung nimmt auf den Exportmärkten Italien ein, auf das fast $\frac{1}{3}$ des Weltexports entfällt. Holland ist das zweitwichtigste Ausfuhrland, und ihm folgt unmittelbar Deutschland, das aber noch mehr importiert. Eine verhältnismäßig sehr günstige Stellung nimmt auch die französische Kunstseidenindustrie ein, die sich am Weltexport mit etwa 10% beteiligt.

Das Gesamtbild, das die Statistiken über die Produktions- und Verbrauchsentwicklung entwerfen, ist somit ziemlich zufriedenstellend. Zu Besorgnissen gibt bloß die bereits hervor gehobene Tatsache Anlaß, daß der Kunstseidenaußenhandel nicht weit von dort stehen geblieben ist, wo er im Jahre 1928 war. Das Fortbestehen der Möglichkeit, die Produktionsüberschüsse in den Ueberseeländern abzusetzen, ist für die europäische Industrie von grundlegender Bedeutung, und die kontinentale Produktion wird daher vor allem trachten müssen, sich diese Märkte zu erhalten. Folgen China und Indien dem japanischen Beispiel und errichten auch sie sich eine eigene Industrie, oder schieben die Vereinigten Staaten der Kunstseideneinfuhr den Riegel vor, so würde dies katastrophale Folgen für die europäische Produktion nach sich ziehen. Leider handelt es sich hier um eine Gefahr, die nach den gemachten Erfahrungen nur allzu leicht in den kommenden Jahren zur Wirklichkeit werden könnte. Sie verdient daher umso größere Beachtung.

Bisher und insbesondere im vergangenen Jahre hat sich aber, wie wir gesehen haben, die Produktion dem Verbrauch entsprechend, vollständig normal und, man könnte selbst sagen, sehr zufriedenstellend entwickelt. Dennoch war 1929 ein Krisenjahr, und nach der Ansicht vieler das schwerste, das die Kunstseidenindustrie seit ihrem Bestehen durchzumachen hatte. Das Gründungsfieber der vorhergehenden Jahre konnte nicht ohne böse Folgen bleiben. Es hat einen erbitterten Konkurrenzkampf entfesselt, der sich in einem allgemeinen Preisunterbieten äußerte. Die Gewinne der meisten Unternehmungen sind so sprunghaft zurückgegangen und haben sich sogar in vielen Fällen in erhebliche Verluste verwandelt. Erfreulicherweise haben aber die Führer der Kunstseidenindustrie und die hinter ihnen stehenden Banquiers aus den schlechten Erfahrungen, die sie mit ihrer waghalsigen Politik gemacht hatten, die gute Lehre gezogen. Der Kunstseidenindustrie sind im Jahre 1929 keine weiteren Kapitalmassen zugeflossen, und das allgemeine Wettrüsten in der Form von Neugründungen und Betriebsvergrößerungen wurde, abgesehen von den bereits in Angriff genommenen Arbeiten, so gut wie eingestellt. Dies ist wohl die erfreulichste Erscheinung, die das mutwillig herbeigeführte Krisenjahr 1929 gebracht hat, denn sie liefert den Beweis für die eingetretene Ernüchterung nach dem Gründungstau und eröffnet dadurch bessere Aussichten für die Zukunft.

Der englische Baumwoll-Enquête-Bericht.

Von Ludwig Geißer, Leipzig.

(Nachdruck nur mit Erlaubnis des Autors)

Das von der englischen Labour-Regierung zur Untersuchung der Lage der englischen Baumwollindustrie im August 1929 eingesetzte Enquête-Komitee, „Economic Advisory Council“, welches aus zwei Kabinettsministern J. R. Clynes (Vorsitzender) und A. V. Alexander, sowie Sir Alan Anderson (Großindu-

strieller und Aufsichtsrat der Bank von England), Joseph Jones (Grubenarbeitergewerkschaft) und Sir William Mac Lintock (Chartered Accountant) bestand, hatte seine Arbeiten Mitte Juni 1930 beendet und der englischen Regierung vorgelegt. Der Enquête-Ausschuß brachte ein sehr umfangreiches Material